

V | 33

Realistische Einsatzübung der Bezirksatemschutzgruppen in Aflinger Naturhöhle

Der Beauftragte für den schweren Atemschutz im Bereich Voitsberg, HBI Hermann Rupprechter der FF Bärnbach, konnte am 19. September 1987 um 15 Uhr die schweren Atemschutzgruppen von 15 Freiwilligen Feuerwehren und die Strahlenschutzgruppen der Betriebsfeuerwehr Stölzle Köflach und ÖDK Voitsberg mit insgesamt 60 Mann zu einer äußerst realistisch durchgeführten Atemschutzübung in den Bereich Hemmerberg-Afling zusammenziehen, wobei die Übung in der Sonnvlxhöhle wirklichkeitsnahe verlief und nichts an Dramatik vermissen ließ.

Der Übung vorausschicken sollte man, daß die Atemschutzwerkstätte in Bärnbach seit Jahren vom Bezirksatemschutzbeauftragten HBI Rupprechter mit seinem Team die sorgfältige Wartung und Überprüfung sämtlicher Atemschutzgeräte durchführt, welche vom Feuerwehrbezirkskommando mit LBD Karl Strablegg ob ihrer Verlässlichkeit hoch bewertet wird.

So erfolgte die Zusammenkunft der Übungsteilnehmer im Bereich der Freiwilligen Feuerwehr Bärnbach, von dort aus erfolgte über die Bezirksleitstelle Florian Voitsberg die Abrufung der Einsatzgruppen zu der zirka sechs Kilometer entfernten, in einem entlegenen Steilgelände befindlichen „Sonnvlxhöhle“. Angenommen wurde, daß sich in der Höhle Mineraliensucher aufhielten, die durch einen Brand im Bereich des Höhlensystems am Ausstieg gehindert wurden.

Sämtliche Gruppen erreichten nach schwierigem Anstieg den Höhlenbereich, wo sie unverzüglich nach sorgfältiger Überprüfung durch den Einsatzleiter in die künstlich verrauchte Höhle einstiegen und an der Bergung von Verletzten teilnahmen. Die Bergung der Eingeschlossenen gestaltete sich im zerklüfteten Höhlenbereich äußerst schwierig, durch die entsprechende Ausbildung gelang es, das Übungsprogramm voll durchzuziehen, wobei die Strahlenschutzgruppe in ihren Sicherheitsanzügen hart an der Leistungsgrenze mit dem Aufspüren radioaktiver Substanzen befaßt war.

Von dieser realistisch durchgeführten Einsatzübung konnten sich neben Landesbranddirektor Karl Strablegg und Brandrat Erwin Draxler, Bezirksfeuerwehrarzt Dr. Peter Klug, Feuerwehrarzt Dr. Feil aus Bärnbach, Ehrenoberbrandrat Josef Schlenz, ABI Franz Gehr, HBI Ing. Johann Draxler, HBI Friedrich Züttli, Vertreter der Betriebsfeuerwehren HBI Adolf Poppe und HBI Karl Neukam sowie die Besitzerfamilie Johann Kolb, vlg. „Sonnvlx“ überzeugen.

Nach der erfolgten Durchführung der praxisnahen Einsatzübung erstattete der Einsatzleiter HBI Rupprechter dem Landesbranddirektor Karl Strablegg die Meldung, daß 60 Mann Atemgeräteträger die vorgesehene Übung erfolgreich und ohne Verletzungen abgeschlossen haben.

Landesbranddirektor Strablegg konnte in seinen Schlußbegründungen die ausgezeichneten Leistungen der angetretenen Einsatzgruppen würdigen, er nahm aber auch die Gelegenheit wahr, der Familie Kolb für die Zurverfügungstellung des Einsatzraumes und die anschließende Bewirtung den Dank des Bezirkskommandos zu übermitteln.

Für die klaglose Durchführung dieser an der Leistungsgrenze abgeführten Atemschutzübung war Feuerwehrarzt Dr. Feil für die ärztliche Betreuung verantwortlich. Die Freiwilligen Feuerwehren Afling und Kainach stellten den Sanitätsdienst und führten einen Lotsendienst durch. Die Wehrmänner der FF Bärnbach waren für die praktischen sowie statistischen Belange dieser Großübung zuständig.

Nicht unerwähnt bleiben darf in diesem Zusammenhang die Bezirksleitstelle „Florian Voitsberg“, die in gewohnter Perfektion die Vermittlung und Durchgabe der Befehle an die einzelnen Einsatzgruppen durchgab.

Die äußerst realistisch durchgeführte Übung wurde von sämtlichen Ehrengästen anerkennend gewürdigt, eine besondere Dankesbezeugung seitens der Stadtfeuerwehr Bärnbach mit HBI Hermann Rupprechter aber galt der Familie Johann Kolb vlg. „Sonnvlx“ für die großartige Bewirtung der Ehrengäste und der Gerätemannschaften. Diese großartige Geste seitens der Besitzerfamilie Kolb nimmt das Bezirkskommando zum Anlaß, mit diesen Zeilen einen nochmaligen Dank zu übermitteln.

Alarmplan — Übung Tunnelbrand

Die Südautobahn (A 2) führt von Mooskirchen bis zum Packattel über einer Länge von 33,5 Kilometer durch den Bezirk Voitsberg. Auf dieser Streckenlänge gibt es drei Auffahrten — Mooskirchen, Steinberg (Ligist) und Modriach. In diesem Streckenbereich befinden sich auch vier Straßentunnels (Assingberg-, Herzogberg-, Mitterberg- und Kalcherkogeltunnel), in welchem in der Tunnelmitte die Landesgrenze Steiermark—Kärnten verläuft. Überwacht werden diese Autobahntunnels durch Autobahnmeisterei Unterwald.

Von der Autobahnmeisterei Unterwald werden sämtliche Einsatzmeldungen an „Florian Voitsberg“ weitergeleitet. Die Alarmierung der notwendigen Einsatzkräfte erfolgt über Anordnung des Bezirksfeuerwehrkommandos Voitsberg grundsätzlich durch die im Feuerwehrstützhaus Voitsberg untergebrachte Bezirksfunkstation „Florian Voitsberg“ nach aufliegenden Alarmplänen für die jeweiligen Einsatzarten. Diese Einführung hat sich bisher bei zahlreichen technischen Hilfeleistungen und Brandeinsätzen bestens bewährt.

Bei einem Brand im Herzogbergtunnel (Westportal) im Dezember des Vorjahres gab es einige Schwierigkeiten, weshalb der zuständige, bestehende Alarmplan abgeändert und ergänzt wurde.

Da auf der Ostseite die besser ausgerüsteten, Tanklöschfahrzeug führenden Wehren liegen, wurden diese in die Alarmpläne einbezogen und berücksichtigt, was nicht immer richtig sein muß. Deshalb wurden die Tunnelalarmpläne dahingehend erweitert, daß auch von der Westseite von der Auffahrt Vier Tore (bereits Bundesland Kärnten) bzw. Modriach Einsatzkräfte, u. a. Edelschrott, Pack, Modriach, Köflach, Maria Lankowitz und Rosental alarmiert und in Marsch gesetzt werden können. Die Einbindung der letzten drei Wehren kann wegen des weiten Anmarschweges nicht als optimal bezeichnet werden. Pack und Modriach verfügen über kein Tanklöschfahrzeug und zum Teil auch keinen schweren Atemschutz, sodaß von diesen Wehren auch kein wirkungsvoller Brandeinsatz zu erwarten wäre.

Deshalb wurde mit dem Kärntner Landesfeuerwehrkommando Verbindung aufgenommen und der Einbau von Kärntner Feuerwehren in die Tunnelalarmpläne in Erwägung gezogen.

Am Freitag, dem 20. November 1987, fand eine motorisierte Marschübung aller im Tunnelalarmplan — Kalcherkogeltunnel aufgelisteten Feuerwehren inklusive der Kärntner Feuerwehren Preitenegg, Wolfsberg und Bad St. Leonhard statt. Marschziel war für alle Einsatzgruppen die Autobahnmeisterei Unterwald. Beim Eintreffen am Ostportal des Kalcherkogeltunnels wurden die Anfahrtszeiten der ausgerückten Feuerwehrfahrzeuge festgehalten.

Nachdem alle Wehren bei der Autobahnmeisterei Unterwald eingetroffen waren, erstattete ABI Gehr als Einsatzleiter dem Landesbranddirektor Karl Strablegg die Meldung über die Anwesenheit von 120 steirischen und Kärntner Feuerwehrkameraden. Gehr erläuterte sodann die Autobahn-Alarmpläne und führte aus, daß die unbedingte Einhaltung der Befehle von „Florian Voitsberg“ Notwendigkeit ist.

Landesbranddirektor Strablegg begrüßte den Kärntner Landesbranddirektor-Stellvertreter Helmut Sajovitz, Brandrat Erwin Draxler und Bezirksfeuerwehrarzt Dr. Peter Klug des Bezirksfeuerwehrkommandos Voitsberg und die ausgerückten Übungsteilnehmer und führte aus, daß bei dieser Übung wichtige Erkenntnisse festgestellt werden konnten. Die Kärntner Feuerwehren können auf Grund ihrer zum Kalcherkogel- und Mitterbergtunnel gelegenen Nähe sicherlich früher am Einsatzgeschehen sein und werden bei einer neuerlichen, notwendigen Überarbeitung dieser Alarmpläne, der eine Alarmübung vorausgehen wird, Berücksichtigung finden. Gleichzeitig dankte er dem ABI Gehr für die Alarmplanerstellung, Vorbereitung und Durchführung dieser Übung.

Landesbranddirektor-Stellvertreter Helmut Sajovitz dankte für die an das Kärntner Landesfeuerwehrkommando ergangene Einladung für sich und die ausgerückten Kärntner Feuerwehren und sicherte Mitarbeit und Unterstützung bei der Bewältigung dieser Aufgaben zu.